Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 20 (1963)

Heft: 3

Artikel: Turnen und Sport im Lehrlingsalter

Autor: Schönholzer, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

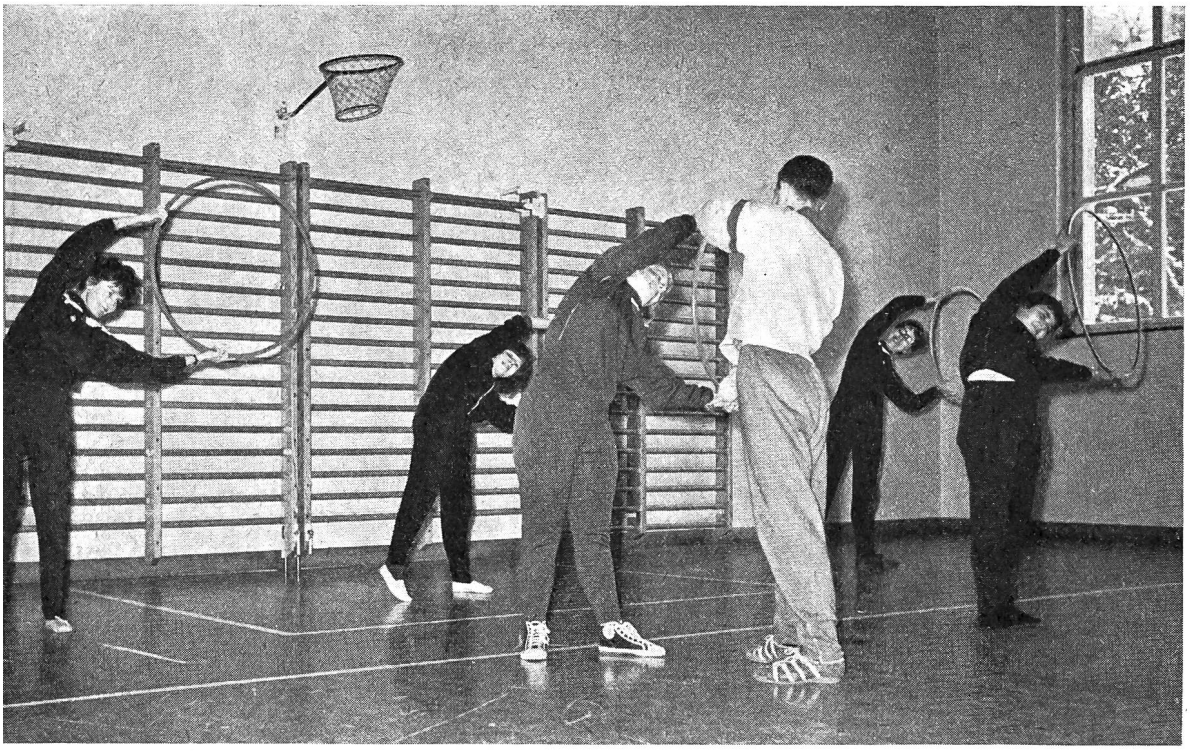
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Turnen und Sport im Lehrlingsalter

Prof. Dr. med. G. Schönholzer, ETS

Die Gesundheit — das köstlichste Gut des Menschen — besteht keineswegs nur darin, dass wir nicht krank sind, sondern darüber hinaus in voller Leistungsfähigkeit, die den Ansprüchen des Lebens genügen kann, auch wenn sie hart sind.

Die gewaltigen Fortschritte der Hygiene und der medizinischen Kunst haben wohl zur Folge, dass der Mensch heute durchschnittlich über 70 Jahre alt wird, auf der anderen Seite ist die Erkenntnis jedoch noch viel zu wenig wach, wie wesentlich es gerade deshalb ist, dafür zu sorgen, dass der Körper über eine sehr lange Zeitspanne nicht nur geistig, sondern auch physisch voll lebenskräftig bleibt. Viele unserer neuen Errungenschaften arbeiten diesem Ziel entgegen. Die Automation bemüht sich, einen möglichst grossen Teil der Arbeit der Maschine zu überbinden, so dass der Mensch immer mehr zum Steuermann einer hoch entwickelten Technik wird. Die körperliche Arbeit tritt in den Hintergrund, nicht zuletzt in der Freizeit und oft auch im sogenannten Sport. Reklame aller Art drängt den Menschen in oft unverantvortlicher Weise zur Bequemlichkeit, zur Verweichlichung, auch zu Fehlern in der Lebensweise, der Ernährung und zum Missbrauch von Alkohol und Tabak. In immer grösserem Masse lässt sich der Mensch transportieren, statt seine Beine zu benützen, «gewinnt» dabei Zeit und verliert an Leistungsfähigkeit. Eigenartige Entwicklungsveränderungen in der Jugend, besonders der Akzeleration, weisen darauf hin, dass in bezug auf die Lebensweise auf breitester Basis Fehler im Spiel sein müssen. Die durchschnittlich verlängerte Lebensdauer des Menschen beweist keineswegs, dass seine Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit besser geworden sind, sondern lediglich, dass durch Seuchenbekämpfung, Hygiene, medizinische Errungenschaften und anderes mehr Wege gefunden worden sind, um unsere Krankheiten häufiger erfolgreich zu überwinden.

Die Zivilisationseinflüsse beginnen sich schon in frühester Jugend auszuwirken, ohne dass dies allerdings offensichtlich wird. Die Folgen machen sich sehr oft erst im späteren Alter bemerkbar — Arteriosklerose, Herzinfarkte, Rheuma, Arthritis, Stoffwechselkrankheit — und können dann nicht mehr ernsthaft beeinflusst oder rückgängig gemacht werden. Es liegt eine gewisse Tragik darin, dass der Jugendliche immer nur mit Worten auf Dinge aufmerksam gemacht werden kann, die er am eigenen Leibe erst viel später zu fühlen bekommt. Wenn dies nicht so wäre, wäre wohl der Zigarettenreklame keine solchen Erfolge beschieden, wie es tatsächlich der Fall ist.

Das Leben in der Umwelt und auch das Altern beginnt bereits mit der Geburt. Der Mensch tritt in eine vielfältige Wechselbeziehung mit seiner Umgebung und wird von ihr im guten wie im schlechten Sinn beeinflusst.

Das, was wir als Konstitution bezeichnen, ist das Ergebnis des fest vorhandenen Erbgutes und der Auswirkung der Umwelteinflüsse. Gute wie schlechte Erbeigenschaften können gefördert oder aber unterdrückt werden. Schlechten Umwelteinflüssen kann der Mensch nicht unbedingt ausweichen, so dass er dazu gezwungen ist, sie auszugleichen, soll er nicht Schaden leiden. Zu ihnen gehören besonders die Zivilisationseinflüsse, die sich in Abnahme der körperlichen und damit auch der geistigen Leistungsfähigkeit äussern.

Eine der wesentlichen Ausgleichsmöglichkeiten in dieser Beziehung sind die Leibesübungen. Da uns die Zivilisationseinflüsse von der Wiege bis zur Bahre verfolgen, muss das Ziel offensichtlich darin liegen, über die ganze Lebensdauer auch die entsprechenden Ausgleichsbestrebungen aufrecht zu erhalten. Wie verhält es sich nun damit in den verschiedenen Altersstufen und Tätigkeitsbereichen?

Im *Schulalter* besteht zu mindesten in bezug auf Leibesübungen eine Regelung, die der grundsätzlich vernünftig denkende Erwachsene dem Kind richtigerweise obligatorisch aufzwingt. Er ist sich im allgemeinen auch darüber klar, dass die jetzigen Regelungen noch nicht voll befriedigen, sowohl was die Häufigkeit, wie die Qualität des Turnunterrichtes betrifft, vor allem auch in bezug auf das weibliche Geschlecht.

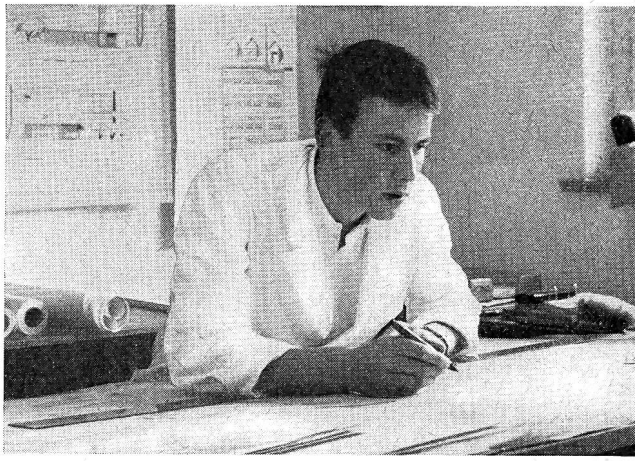
Schon im *nachschulpflichtigen Alter* bestehen erhebliche Lükken, wobei eigenartigerweise der gleiche erwachsene Mensch die Auffassung vertritt, dass jeder Zwang vermieden werden muss. Besonders logisch geht er dabei allerdings nicht vor, da auch in diesem Alter in gewissen Tätigkeitsbereichen Obligatorien bestehen, nämlich z. B. bei den Mittelschülern in öffentlichen und privaten Schulen.

Beim gleichaltrigen, *ungelernten Arbeiter* scheint nun eigentümlicherweise eine derartige Einflussnahme unzulässig, undemokratisch und wird damit von niemandem in Betracht gezogen. Das gleiche gilt für den *Erwachsenen* selber, dem der Staat viele Rechte gibt und zahlreiche Pflichten auferlegt — unter anderem die Militärpflicht — anderseits jedoch nicht den geringsten aktiven Druck ausübt, seinen Bürger und Steuerzahler gesund und leistungsfähig zu erhalten.

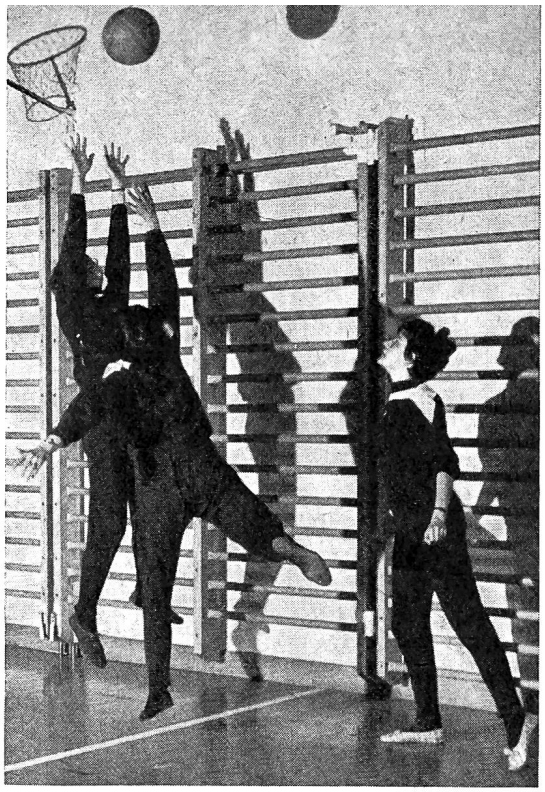
Aehnliche Verhältnisse bestehen beim *Lehrling*. Das 2. Magglinger Symposium, an dem zahlreiche interessante Referate über die Leibesübungen im Lehrlingsalter gehalten worden sind, kam sehr eindeutig zum Ergebnis, dass alle Förderungen der Leibesübungen im Lehrlingsalter ausserordentlich wünschbar und notwendig sind und auch bereits vieles unternommen wird, dass anderseits jedoch sehr grosse Lücken bestehen, ein Obligatorium aber trotzdem ausgeschlossen scheint. Von einer höheren Warte aus gesehen, ist diese Tatsache in Anbetracht der obenerwähnten Vergleiche mit gleichaltrigen Jugendlichen anderer Tätigkeitsbereiche eigentlich unverständlich, unvernünftig und bedauerlich. Es sei dabei noch einmal unmissverständlich betont, dass schon heute in der Schweiz zahlreiche, sehr verdienstvolle Bestrebungen im Gange sind, dass Firmen und Gewerbeschulen in fortschrittlichster Weise für die Lehrlinge sorgen, und ganz allgemein das Problem erkannt wird und die Bereitschaft weitgehend besteht, es zu lösen.

Warum sind die bestehenden grossen Lücken gefährlich?

Der Lehrling ist in einem Alter, das für sein zukünftiges Leben in mancher Hinsicht entscheidend ist. Dass dies für seine berufliche Entwicklung der Fall ist, liegt auf der Hand. Es wird dieser deshalb richtigerweise grösstes Gewicht beigemessen. Es liegt in der Natur des Menschen und vielleicht des Schweizers im besonderen, dass dieses Gewicht sehr oft zu schwer wiegt. Die berufliche Ausbildung darf nicht auf Kosten der Gesundheit im Sinne einer vollen körperlichen Leistungsfähigkeit gehen, da sonst in diesem Alter Schäden gesetzt werden, die sich später auswirken müssen. Haltungszerfall mit seinen Auswirkungen auf die Wirbelsäule und die Gelenke, mangel-



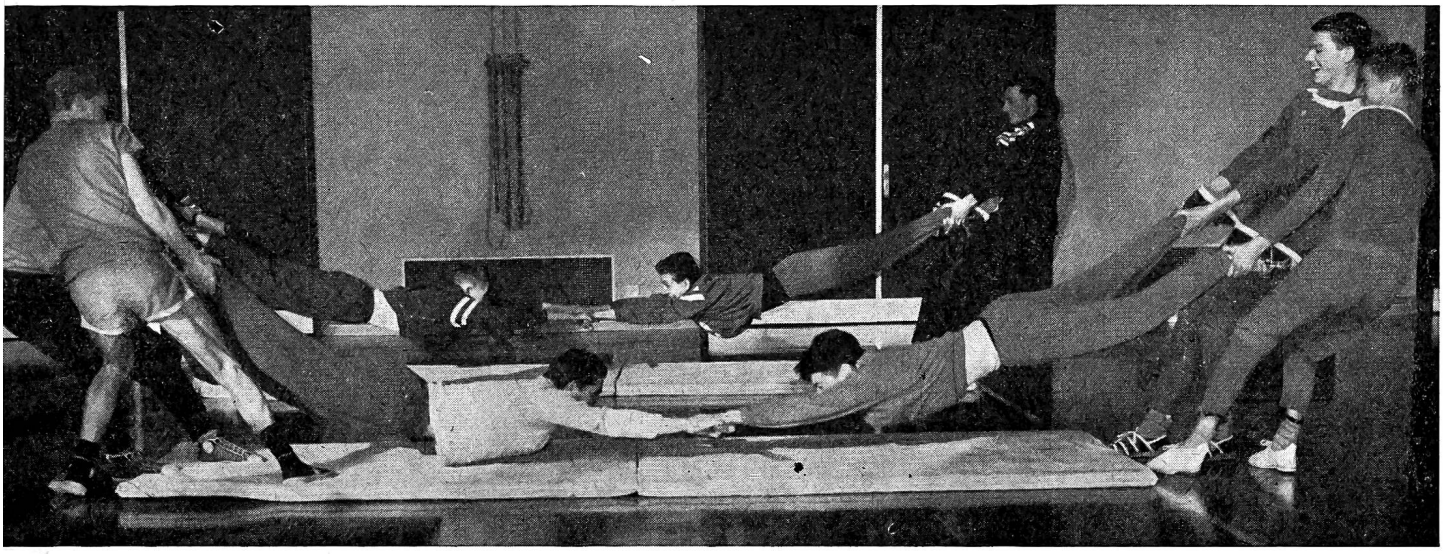
hafte muskuläre Entwicklung, ungenügende Förderung der Ausdauer, speziell im Bereich des Herz-Kreislauf-Atmungsapparates und Ungeschicklichkeit rächen sich früher oder später, wobei die Interessen der Landesverteidigung nur nebenbei erwähnt seien. Dem jungen Menschen, dem das Erlebnis des Körpergefühls und der Leistungsfreude nie begegnet und zum Bedürfnis geworden ist, ist etwas Entscheidendes entgangen. Biologisch gesehen ist das Ziel, dem jungen Menschen im nachschulpflichtigen Alter die nötigen Entwicklungsreize zu bieten, die dazu führen, dass sich seine *Kraft* (Muskulatur, Haltung), seine *Ausdauer* (innere Organe), seine *Reaktionsschnelligkeit* (Nervensystem), seine allgemeine *Widerstandskraft* sich in optimaler Weise ausbilden. Nur dann ist er konditionell dem Leben wirklich gewachsen und gegen die zahlreichen, die Lebensfreude vermindernden Störungen der späteren Jahre so weit wie möglich gewappnet.



Dass sich in bezug auf die körperliche Ausbildung des Lehrlings zahlreiche Probleme stellen, die nicht leicht zu lösen sind, liegt auf der Hand. Sie zeigen sich weniger in der Grossindustrie, die oft in der Lage ist, zweckmässige Organisationen zu treffen und in der auch meistens die volle Einsicht für die Notwendigkeiten besteht. Immerhin stellt sich auch dort oft das fast unüberwindliche Problem genügender Uebungsgelegenheiten. Schwieriger liegen die Dinge in den Kleinbetrieben und im Gewerbe, ganz besonders auch auf dem Lande. Sie sind selber meist ausserstande, die nötigen Organisationen aufzuziehen, zweckmässigerweise können hier besonders die Gewerbeschulen einspringen.

Das Gesamtproblem ist bei weitem nicht gelöst und erfordert grossen Einsatz, besonders wenn berücksichtigt wird, dass auch für die Lehrtöchter die gleichen Bedürfnisse bestehen. Persönlich zweifle ich nicht daran, dass ein vernünftiges Obligatorium das einzig Richtige wäre und dass nicht einzusehen ist, warum ein solches nicht mit der Zeit angestrebt werden sollte. Sein grosser Vorteil wäre der, dass es im Interesse der Volksgesundheit diejenigen erfasst, die Turnen und Sport nötig haben und aus diesen oder jenen Gründen ausweichen. Für die, dieden aktiven Willen zur körperlichen Ertüchtigung aufbringen, bestehen schon heute in der Schweiz zahlreiche Möglichkeiten in unseren Sportvereinen aller Richtungen. Es ist ferner nicht daran zu zweifeln, dass die Tendenzen zur Ermöglichung freier sportlicher Betätigung im Sinne des öffentlichen Circuittrainings, des offenen Sportplatzes, des Stadions der offenen Tür im raschen Zunehmen begriffen sind und weitere Möglichkeiten schaffen werden.

Der *turnerisch-sportliche Vorunterricht* erfasst die Jugendlichen aller Tätigkeitsbereiche in glücklicher Weise — sofern sie sich dazu entschliessen. Auch er weist zwei wesentliche Lücken auf, die eine ist die Nichterfassung des weiblichen Geschlechts und die andere die Freiwilligkeit, die wieder oft dazu führt, dass diejenigen sich desinteressieren, die die Körpererziehung am nötigsten haben. Eine zahlenmässig sehr erfreuliche Entwicklung weist darauf hin, dass voraussichtlich ganz von selbst der Zeitpunkt kommen wird, in dem das Gespräch um ein sinnvolles Obligatorium im Interesse der Volksgesundheit wieder eröffnet werden kann. Auch die Lösung des Problems der Erfassung des weiblichen Geschlechts scheint mir nicht mehr allzu fern zu liegen.



Turnen in den Gewerbe- und Berufschulen

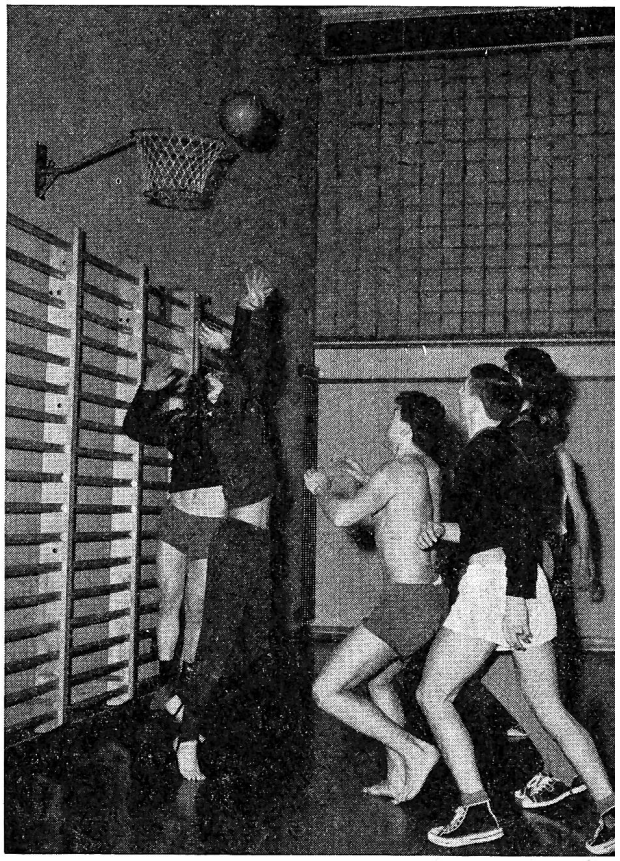
Gewerbliche Berufschule Pratteln

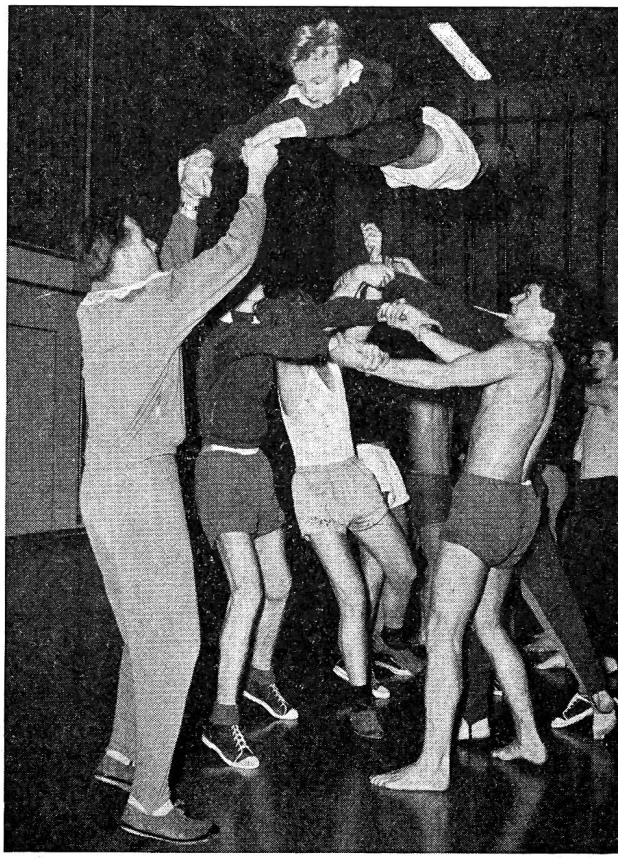
Dem Aufsatz «Sozialer Aufstieg und Bildung» von Erwin Jeangros, Vorsteher des kantonalbernischen Amtes für berufliche Ausbildung, sei als wegweisende Einleitung folgender Passus entnommen: «Berufsbildung wird ein Weg und eine Hilfe zur menschlichen Bildung, die zugleich zur Berufsarbeit ertüchtigt. Unsere künftigen Programme zu jeglicher Berufsbildung werden nicht mehr einseitig auf das ausgerichtet sein, was z. B. ein Mechaniker oder Techniker ‚wissen und können muss'. Als Bildungsziel gilt nicht ein fachlicher Teilmensch, sondern der ganze Mensch, der sich als Mechaniker oder Techniker bewähren kann. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir in den Berufsschulen neben den sogenannten beruflichen und obligatorischen Fächern immer mehr überberufliche und freie Kurse für die ganzheitliche Menschenbildung führen müssen.» Eine ganzheitliche Menschenbildung umfasst Seele, Geist und Körper im Sinne Platos: «Wer geistige Bildung und körperliche Leistungsfähigkeit aufs schönste miteinander verbindet und sie im rechten Mass der Seele dienstbar macht, der ist nach unserer Ansicht der vollendet gebildete und harmonisch gefügte Mensch.»

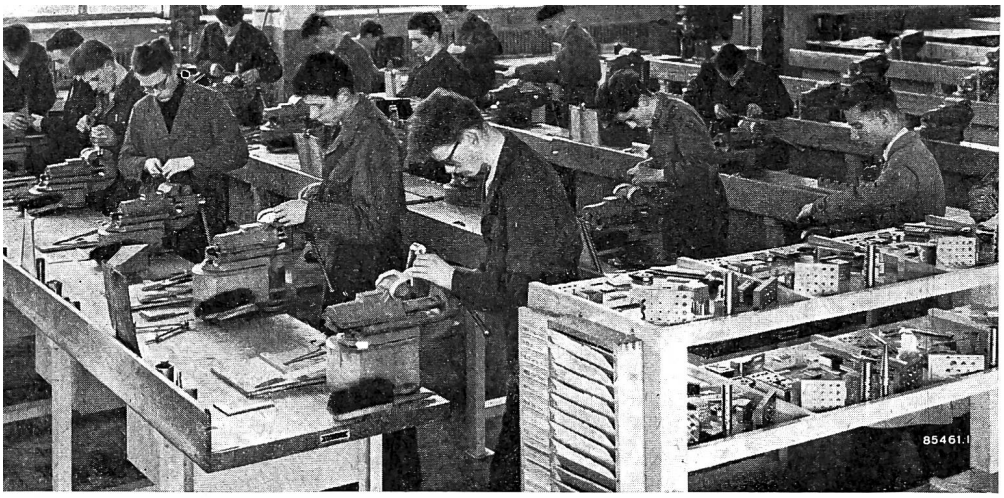
Allgemein wird heute die Notwendigkeit des Lehrlingsturnens anerkannt. Man glaubt, für unsere Lehrtöchter und Lehrlinge, die nicht zu Unrecht als «die Stiefkinder unserer Gesellschaft» bezeichnet werden, für die 70 % aller aus der Schulpflicht Entlassenen, etwas tun zu müssen. Dass bis heute in dieser Richtung nur zaghaft vorangeschritten wurde, liegt wohl daran, dass man primär die erheblichen Schwierigkeiten sieht, und dass das Lehrlingsturnen heute zu einem Politikum geworden ist. Alle Bemühungen um das Turnen an den Berufsschulen müssen auf folgende Ziele ausgerichtet werden: Ein gutgeleiteter Turnunterricht soll den jungen Leuten den Weg zu sauberer und vernünftiger sportlicher Tätigkeit weisen. Vor allem müsste es dem Leiter ein wichtiges Anliegen sein, seine Schüler vor einer Ueberwebertung des Sportes zu bewahren, in ihnen dafür aber den Sinn für Kameradschaft, für Fairness zu wecken, und es müsste ihm auch gelingen, den Wert von Turnen und Sport als gesunder und notwendiger Freizeitbetätigung darzutun. Unsere Jungen, die wir in diesem Sinne heute zu solcher Einstellung erziehen wollen, sind die Träger dieser Idee in der Zukunft.

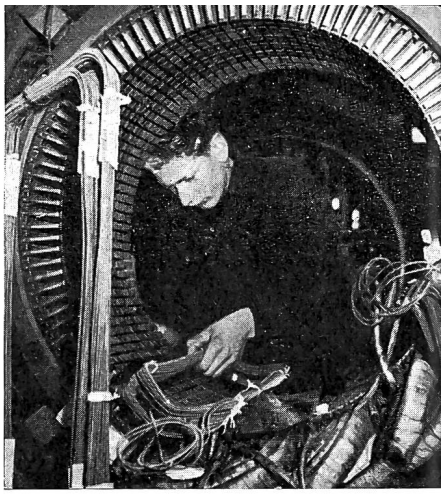
Der Einführung des Lehrlingsturnens an unserer Schule stellten sich die hinlänglich bekannten Schwierigkeiten in den Weg: Unsere Schüler rekrutieren sich aus den Kantonen Baselland, Baselstadt, Bern, Aargau und Solothurn. Ein Zusammenzug der am Turnen interessierten Lehrlinge auf den freien Samstagmorgen fällt deshalb nur schon aus organisatorischen Gründen ausser Betracht, um so mehr, als die für uns in Frage kommenden Turnhallen und Sportanlagen durch die Klassen der Primar-, Sekundar- und Realschulen während der üblichen Unterrichtszeiten (0800—1200 und 1330—1630) vollständig ausgelastet sind.

Als eine wichtige Voraussetzung für einen abwechslungsreichen und erspriesslichen Turnunterricht gilt die Bereitstellung von geeignetem Material. Es war nur dank der Unterstützung durch den Vorunterricht und dem Entgegenkommen der Kollegen aus der Sekundarschule möglich, wenigstens die ersten Schwierigkeiten zu überbrücken.









Das unausgesprochene Misstrauen und die offen geäusserte Ablehnung gegenüber unserem Versuch beweisen doch drastisch, dass die an Sitzungen, Konferenzen und Symposien abgegebenen Beteuerungen der Notwendigkeit des Lehrlingsturnens doch zum Teil eher platonischer Art sind.

Das Bewusstsein, dass sich ein missglücktes Experiment an einer Gewerbeschule höchst nachteilig auf die weitere Entwicklung des Lehrlingsturnens auswirken würde, mag auch dazu geführt haben, dass nicht eine Einführung um jeden Preis und unter allen Umständen angestrebt wurde.

Die erwähnten Schwierigkeiten und die organisatorischen Gegebenheiten führten zwangsläufig zu der für unsere Schule adäquaten Form des Lehrlingsturnens. Ein Faktor war von Anfang an von wesentlicher Bedeutung: Das Turnen soll auch an der Gewerbeschule nicht nur bloss als Fach, sondern als wesentlicher Bestandteil einer guten und allseitigen Gesamterziehung betrachtet werden. Aus pädagogischen und psychologischen Ueberlegungen war deshalb das Turnen in Sammelklassen mit einem Schülerkonglomerat eindeutig abzulehnen.

Im Frühling 1962 trat ich mit der Idee des Lehrlingsturnens vor zwei Klassen. Die Schüler mussten sich bewusst sein, dass sich bei der Verwirklichung dieser Idee Hindernisse und Unannehmlichkeiten einstellen würden. Von ihrem Einsatz und ihrer Bereitschaft hing weitgehend das gute Gelingen des Versuches ab. Freiwilligkeit erfordert Selbstdisziplin, und «das Prinzip der Ordnung in der Freiheit» stellt gewisse Anforderungen an die Gesinnung der Beteiligten.

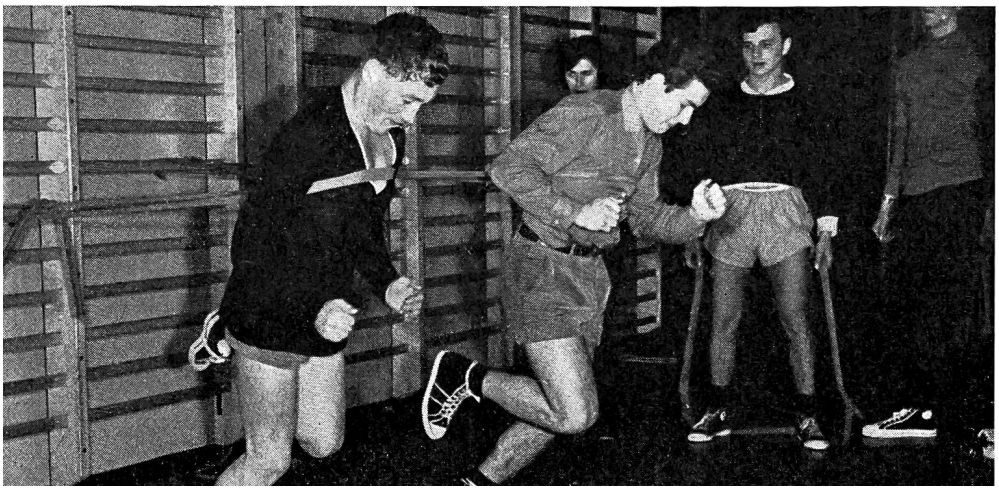
Heute nun, nach einem Jahr, soll eine Zwischenbilanz gezogen werden. Sie fällt eindeutig positiv aus.

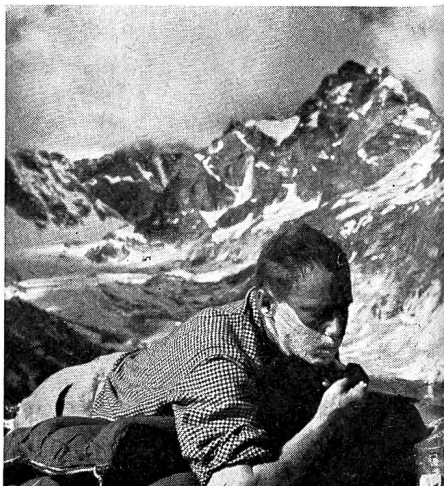
In erster Linie darf ich wohl meiner Anerkennung für die saubere und begeisternde Haltung der beteiligten Burschen Ausdruck geben. Sie widerlegen in eindrücklicher Weise die von allen Seiten an die heutige Jugend gerichteten Anklagen und Vorwürfe. Dass sich jeder mit seinen Kräften für die Verwirklichung einer Idee einsetzte und durchhielt, war unbestreitbar d a s tiefe Erlebnis, das allein schon den Versuch rechtfertigte.

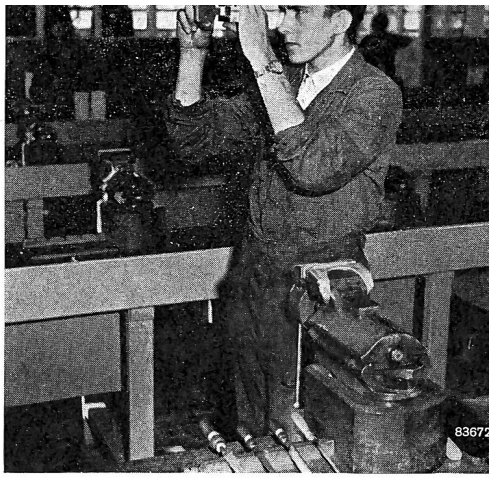
In beiden Klassen turnen neben ausgesprochenen Bewegungstalenten und «Könnern» körperlich Ungelenke, die anfänglich überhaupt jeglicher sportlichen Betätigung ablehnend gegenüberstanden. In der gleichen Mannschaft spielt neben dem Musterschüler ein anderer, der im Unterricht wenige erfreuliche Leistungen aufzuweisen hat, im Spiel oder im Wettkampf aber doch einiges bieten kann. Es verwundert nicht, wenn sich die beiden Turnklassen in mancher Hinsicht von meinen andern Klassen unterscheiden. Die zwischenmenschlichen Beziehungen erfahren eine wesentliche Vertiefung, indem sich dem Lehrer während des Turnens Einblicke in die Charaktere seiner Schüler bieten, die ihm sonst verwehrt sind. Das Gemeinschaftserlebnis beim Waldlauf, beim Spiel oder im Wettkampf fördert ganz entschieden den Klassengeist. Ausserdem wirkt sich das Turnen stimulierend auf den Unterricht, auf die Teilnahme am Geschehen an unserer Schule und letztlich auch auf die Leistungsfähigkeit und Aufnahmebereitschaft im Betrieb aus.

Eine Behauptung, die von berufener und unberufener Seite häufig aufgestellt wird, kann heute eindeutig widerlegt werden: Selbst nach einem Vollpensum von 8 bis 8 ½ Unterrichtsstunden im Tag sind unsere Schüler für das Turnen zu begeistern. Damit, dass das Turnen in den Unterricht eingebaut wird, an dem Tag also, an dem sie ohnehin der Arbeit im Betrieb fernbleimen müssen, nimmt man der Opposition bereits Wind aus den Segeln.

Im Jahre 1963 sollen jeweils an Wochenenden die Wahlfachprüfungen «Tagesmarsch zu Fuss» und «Leistungsmarsch» durch-





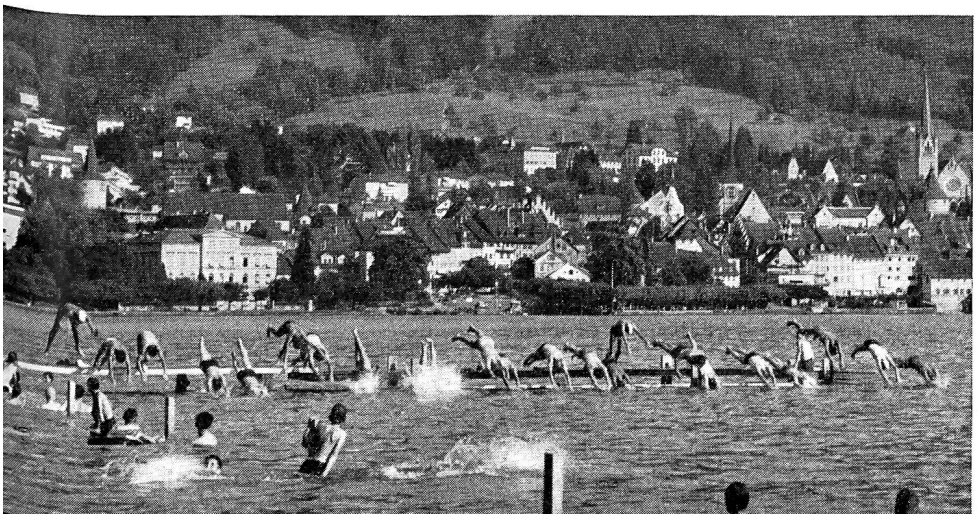


geführt werden. Auf den nächsten Winter wird ein Skilager geplant. Es fehlt nicht an Anregungen und Anfragen aus Schülerkreisen. Klassen, die sich heute um eine wöchentliche Turnstunde bewerben, müssen aus organisatorischen Gründen (Platzmangel, fehlende Turnhallen usw.) abgewiesen und darauf vertröstet werden, dass vielleicht einmal ihre Kinder an der Gewerbeschule in den Genuss ihrer berechtigten Forderung kommen.

Am Ende des ersten Semesters liess ich meine Schüler Stellung zur Frage des Lehrlingsturnens beziehen. Mit der Aufforderung, Kritik zu üben, Positives und Negatives nicht unerwähnt zu lassen, war die Bedingung verknüpft, diese Berichte ohne Namensnennung und nach Möglichkeit maschinengeschrieben abzufassen.

Als Ergänzung zu meinen Erfahrungen möchte ich deshalb abschliessend die Schüler selber zum Worte kommen lassen:

«Ich persönlich turne sehr gerne und finde, dass man beim Turnen mit den Schulkameraden viel bessern Kontakt bekommt. Ich möchte das Turnen in der Gewerbeschule nicht mehr missen.» — «Wenn man mit ältern Arbeitern über das Turnen an der Gewerbeschule redet, hört man immer den gleichen Spruch: Die Lehrlinge sollen im Geschäft recht arbeiten, dann hätten sie Bewegung genug. Diese Einstellung finde ich naiv, denn bei den meisten Berufen ist dies heute unmöglich.» — «Ich glaube auch, dass das Halbstarkentum, wenn auch nicht ganz, so doch zu einem beträchtlichen Teil beseitigt würde, wenn der halbstarken Jugend oder — besser gesagt — einfach der Jugend mehr und besonders bessere Gelegenheit geboten würde, sich sportlich zu betätigen. Dann könnten sie ihre Kraft an einem Turngerät und nicht bei einer Rauferei auslassen und erproben. Ja, aber warum geht man nicht in einen Turnverein? Es gibt ja deren viele. Die Zeit spielt hier vielfach eine grosse Rolle, besonders bei Lehrlingen, die drei bis vier Abende mit Freikursen oder sonstigen spassigen Anlässen belegt haben. Zudem ist das Vereinswesen mancher Turnvereine nicht gerade einladend.» — «Dass es immer noch Leute gibt, welche das Lehrlingsturnen nicht unterstützen wollen, kann ich nicht begreifen. Es wäre doch an der Zeit, dass das Turnen an der Gewerbeschule oder in der Lehrfirma obligatorisch würde.» — «Ich finde es übrigens gar nicht recht, dass man sich bei einem Gewerbeschulhausneubau noch fragt, ob man dazu eine Turnhalle bauen soll, oder dass man sich des Problems zu entledigen sucht, indem man das Lehrlingsturnen als unnötig und absurd bezeichnet.» — «Mein liebstes Fach in der Gewerbeschule ist ohne Zweifel das Turnen. Ich bin vom kürzlich eingeführten Circuit-Training sehr begeistert.» — «Das Turnen, wie wir es betätigen, wird mir immer Freude bereiten. Es ist nun einmal notwendig, dass man seinen Körper wenigstens einmal in der Woche zum Kochen bringt. Ich würde deshalb das Turnen an der Gewerbeschule als obligatorisches Fach einführen. Nur so können wir der fortschreitenden körperlichen Degeneration vorbeugen.» — «Unsere ganze Lehre beansprucht vor allem unsern Geist. Sollten wir nicht auch etwas für unsern Körper und für unsere Gesundheit tun? Gerade im Lehrlingsturnen haben wir die beste Gelegenheit dazu. Wir werden dadurch widerstandsfähiger gegen Krankheiten, stärken unsere Muskeln und werden mit der Natur verbunden. Die frische Luft ist für uns besonders wichtig, da wir die längste Zeit in den meist ungesunden Fabrikräumen verbringen. Hie und da hört man den Einwand, wenn die Lehrlinge turnen wollten, sollen sie doch einem Turnverein beitreten. Dazu möchte ich erklären, dass uns der Verein zuviel Zeit wegnehmen würde. Im weiteren wären wir als Mitglied an den Verein gebunden. Unser Lehrlingsturnen richtet sich nicht nach Rekordleistungen aus, sondern hier wird vielmehr der wahre Sinn des Turnens und des Spiels gepflegt. Ich glaube, wenn Schüler anderer Gewerbeschulen wüssten, wie schön das Turnen an Gewerbeschulen ist, würden sie uns beneiden.»



Gewerbliche Berufsschule der Gemeinde Emmen

... Im weitern ist für die uns anvertrauten Lehrlinge der Uebergang Schule—Lehre sehr brüsk, so dass ihre körperliche Entwicklung vielfach mit den Anforderungen des Betriebes nicht ganz im Einklang steht, das heisst die Jünglinge schiessen auf, sind durch das strenge Wachstum müde Naturen, die zur Bequemlichkeit neigen, haben vielfach keine Rasse, sind aber dabei kaum redefaul, haben aber anderseits noch nicht das Verständnis, sich einer sportlichen Vereinigung anzuschliessen, wo sie sich einer Gemeinschaft unterstellen müssten. Diese Feststellungen haben uns veranlasst, vor ca. zwei Jahren für das 1. Lehrjahr eine Körperschulungsstunde einzuführen. In Vereinbarung mit 3 bis 4 Firmen, die eine erkleckliche Zahl Lehrlinge stellen, haben wir das betreffende Freifach für diese Lehrlinge obligatorisch erklären können ...

Gewerbeschule Bern

Wie gestaltet sich unsere Arbeit? Im Kurs für Lehrtöchter liegt das Schwergewicht auf Gymnastik, Trampolinspringen und Spiel. Für die Lehrlinge wird während etwa 8 Monaten ein Vorunterrichts-Grundschulkurs geführt. In der übrigen Zeit arbeiten wir nach eigenem Plan, mit Betonung auf Geräteturnen und Spiel.

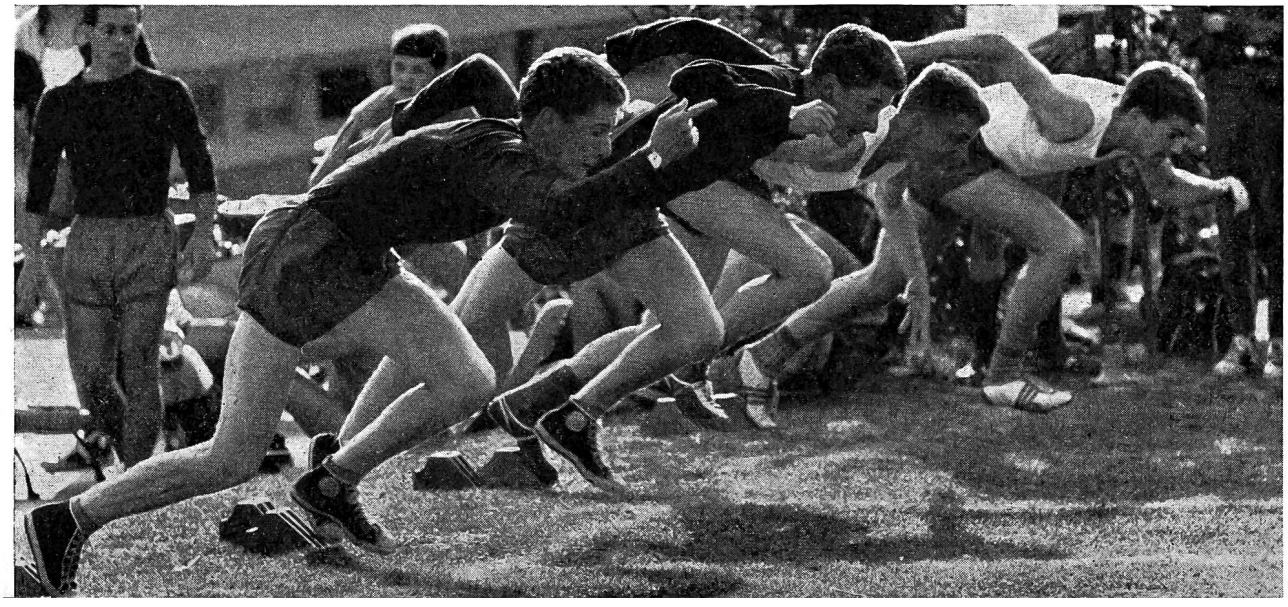
Und nun das Resultat dieser Bemühungen? Der Gymnastikkurs für Lehrtöchter zählte zwischen 12 und 24 Teilnehmerinnen, bei einer Gesamtzahl von etwa 700 Gewerbeschülerinnen. Von den rund 5 000 Lehrlingen besuchten 25 bis 50 regelmässig unsere Turnstunden. Am Sporttag waren es zwischen 100 und 157, die den Fünfkampf bestritten. Erfolg oder Misserfolg? — Es fällt sofort auf, wie gering eigentlich die Beteiligung ist, gemessen an der Gesamtschülerzahl unserer Schule. Sicher ist, dass wir noch lange nicht am Ziel sind; selbst die vorgesehene Anerkennung des Turnens als Freifach an Gewerbeschulen dürfte keine plötzliche, sensationelle Steigerung der Beteiligungszahl bringen. Aber wir müssen auch nicht voreilig falsche Schlüsse ziehen und uns entmutigen lassen; denn die Schwierigkeiten, die zunächst ein besseres Resultat noch vereiteln, liegen teilweise nicht so sehr bei den Jungen als in der Struktur und Organisation der Berufsschulen.

Unser Körpertraining darf heute vor allem weder die Arbeits- noch die Unterrichtszeit der Lehrlinge schmälern, muss also in der Regel nach 18 Uhr oder, wie für das Gastgewerbe, in den freien Nachmittagsstunden angesetzt werden. Ferner möchten wir nur Schüler berücksichtigen, die nicht schon Mitglieder eines Turn- oder Sportvereins sind. Dadurch wird jede Ueberforderung vermieden, und es fallen mögliche Einwände der betreffenden Verbände wegen «Konkurrenzierung» durch die Gewerbeschule dahin. Nur 40 Prozent unserer Schüler kommen aus der Gemeinde Bern. Für alle andern ist eine Beteiligung an unseren Uebungsstunden und Sportanlässen ausgeschlossen, da sie in der Regel sofort nach Unterrichtsschluss den teilweise langen Heimweg antreten müssen. Sie sollten die körperliche Ertüchtigung in den örtlichen Organisationen ihrer Wohngemeinde pflegen können. Von den Bernern wiederum sind recht viele — ungefähr 50 Prozent — in Turn- oder Sportvereinen tätig. Auch diese Leute fallen für uns ausser Betracht. Ueber 2000 Lehrlinge und Lehrtöchter besuchen zudem einen oder mehrere freiwillige Weiterbildungskurse, die durchwegs am Abend angesetzt sind. Von diesen jungen Menschen dürfen wir vernünftigerweise nicht immer erwarten, dass sie noch weitere Abende der sportlichen Betätigung opfern. In vielen Fällen käme es einer ungesunden Ueberbeanspruchung gleich.

Lehrwerkstätten der Stadt Bern

Die Resultate und Erfahrungen des ersten Jahres ermutigten uns, das Lehrlingsturnen stufenweise weiter auszubauen. Heute kommen bereits 14 Klassen mit insgesamt 260 Lehrlingen alle 14 Tage in den Genuss von 2 Turnstunden. Das Leiterproblem lösten wir so, dass ausgewiesene und fähige Lehrlinge des 3. und 4. Lehrjahres einen eidg. Leiterkurs für Vorunterricht in Magglingen besuchen konnten, um dann den Turnunterricht an ihre jüngeren Kameraden aus dem 1. oder 2. Lehrjahr zu erteilen. Entgegen vielen Befürchtungen hat sich dieses System ausgezeichnet bewährt und es herrscht eine gute Disziplin in diesen Klassen. Auch die Fachlehrer und Lehrmeister, die als Turnleiter bei den oberen Lehrjahren eingesetzt werden, sind alles ausgebildete Vorunterrichtsleiter.

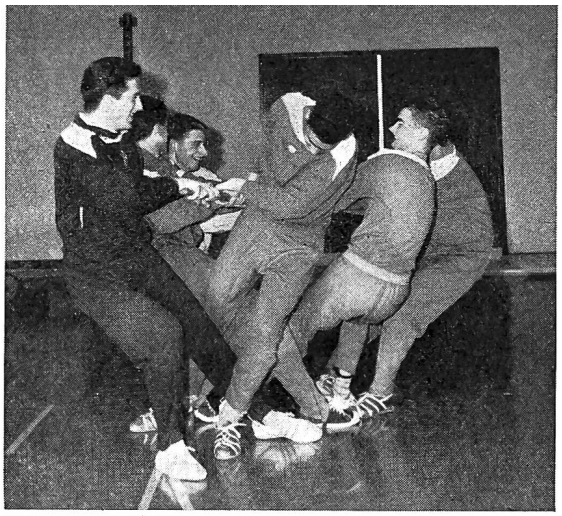
Unsere Erfahrungen mit dem Lehrlingsturnen sind durchwegs positiv. Natürlich hatten wir auch Schwierigkeiten zu überwinden und an kritischen Stimmen fehlte es nicht. So wurde uns z. B. vorgehalten, die Lehrlinge seien nach dem Turnunterricht erschöpft und zu keiner Arbeit an der Werkbank mehr zu gebrauchen. Es ist klar, dass der Körper nach einer Turnstunde ermüdet, aber nicht erschöpft und ausgepumpt, sondern angeregt, gelöst und innerlich frisch ist. Es ist auch verständlich, dass von Seiten des Gewerbes die Einführung des Turnens an unserer Schule nicht überall mit Begeisterung aufgenommen wurde, geht doch die körperliche Ausbildung auf Kosten des Werkstattunterrichts. Der Ausfall von 2 bis 3 Prozent der Werkstattzeit wird aber mehr als aufgewogen durch die Vorteile, welche das Lehrlingsturnen mit sich brachte. Für Fachlehrer und Lehrmeister bietet der Turn- und Sportunterricht auch Gelegenheit, die Lehrlinge ausserhalb des Betriebes noch besser kennen zu lernen. Dabei konnten schon mancherlei interessante Beobachtungen gemacht werden, die für das Führen und Verstehen der Lehrlinge wertvoll sind. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kameradschaft innerhalb und ausserhalb der Schule wird gefestigt.

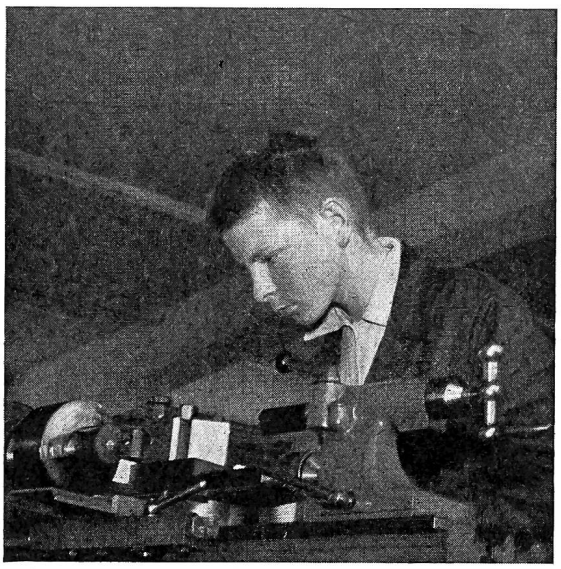


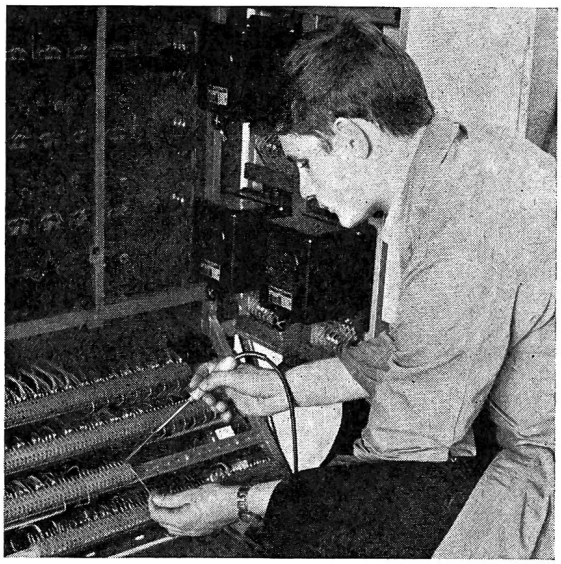
Turnen während der Lehrzeit in den Industriebetrieben

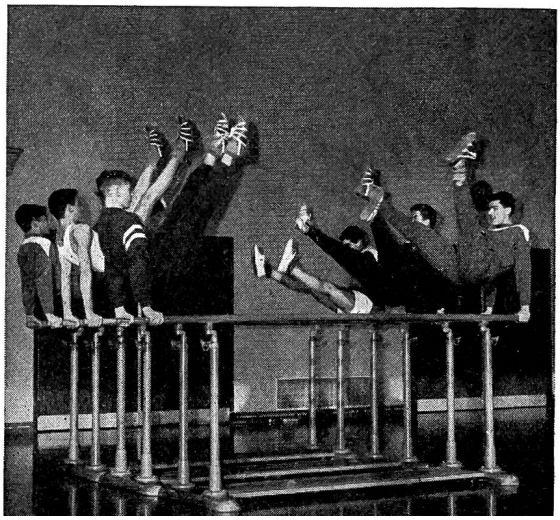
Brown Boveri & Cie., Baden

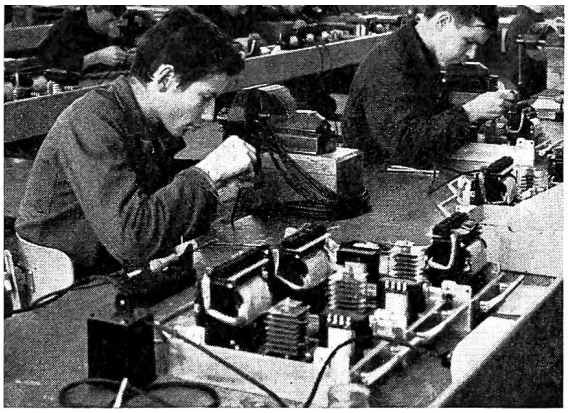
In unserem Betrieb ist der Turnunterricht für alle Lehrlinge sowie für Zeichner- und Laboranten-Lehrtöchter vom 1. bis und mit 3. Lehrjahr obligatorisch. Jede Schulklasse von ca. 20 Lehrlingen besucht alle 3 Wochen ½ Tag den Sportunterricht (Leitung dipl. Sportlehrer), vormittags oder nachmittags je ca. 3 Stunden. Zusätzlich turnen alle Lehrlinge im 1. Lehrhalbjahr jeden Tag ca. 1 Stunde unter Leitung ihrer Vorarbeiter.
Die Lehrtöchter werden in einer besonderen Klasse zusammengefasst und turnen ½ Tag pro Monat. Für körperlich behinderte und physisch schwache Lehrlinge haben wir eine Spezialklasse geschaffen. Bis jetzt ist es uns nicht möglich, einen Turnus festzulegen, der uns erlauben würde, mit der gleichen Klassenzahl, den physiologisch besseren Weg, d. h. mit einer 1 ½stündigen Lektion pro Woche durchzukommen. Dies deswegen, weil wir keine eigene Turnhalle besitzen und auf die Sportanlagen und Turnhallen der Stadt Baden angewiesen sind. Bis jetzt bearbeitet unser Sportlehrer folgende Gebiete im Turnunterricht: Allgemeine Körpergrundschule, Geräte- und Bodenturnen, Leichtathletik (VU-Programm), Schwimmen (nur im Sommer), Geländespiele, Orientierungsläufe, Wald- und Geländeläufe.
Gespielt wird meistens Handball, aber auch Korb- und Fussball ist sehr beliebt und kommt auch immer wieder ins Programm. Nach den bisherigen Erfahrungen drängt sich speziell im Sommer eine neue Lösung auf. Mussten wir doch letzten Sommer feststellen, dass von 552 Lehrlingen, die am Turnunterricht teilnahmen, 106 nicht schwimmen konnten. Um diesem Uebel etwas zu steuern, beabsichtigen wir, Klassen für Nichtschwimmer zu schaffen. Die Lehrlinge, die bereits schwimmen können, erhalten Gelegenheit, sich in folgenden Interessegruppen zu melden: Leichtathletik, Schwimmen, Geräteturnen, Hand- oder Fussball. Jeder Schüler kann sich nur für eine Gruppe melden. Mit diesem System hofft unser Sportlehrer, noch intensiver unterrichten zu können. Während seiner etwas mehr als einjährigen Tätigkeit machte unser Sportlehrer noch folgende Beobachtungen: Die Schulklassen, die gleichzeitig auch Turnklassen sind, werden bei Lehreintritt nach der Schulvorbildung eingeteilt, also nach Bezirks-, Sekundar- oder Primarschulbildung, Hier sind nun sehr grosse Unterschiede im turnerischen Können festzustellen. Das Leistungsniveau bei Bezirksschülern ist durchwegs gut, bei Sekundarschülern sind schon grosse Unterschiede festzustellen und bei den Primarschülern kann gesagt werden, dass ihre sportliche Vorbildung vielfach nicht genügt.
Wir stellen fest, dass die vielgehörte Klage von Sportvereinen und Sportverbänden, das Lehrlingsturnen sei eine Konkurrenz der Vereine, nicht zutrifft, da wir anhand von Erhebungen im obligatorischen Lehrlingsturnen feststellen, dass die Zahl der Lehrlinge, welche aktiv in einem Turn- oder Sportverein mitmachen, ständig steigt. Im Herbst 1961 waren von 552 Lehrlingen 175 Mitglieder eines Sportvereins. 6 Monate später waren es bereits 198 und wieder ein halbes Jahr später stieg die Zahl auf 215. Diese Beteiligungsziffern könnten aber viel grösser sein, hört man doch immer wieder Klagen von Lehrlingen, dass der Sportbetrieb im Verein, in den sie eintreten wollen, eben nicht dem entspricht, was sie sich vorgestellt haben. Der Betrieb in den Sportvereinen muss mindestens so gut oder noch besser sein als das Lehrlingsturnen, damit das Interesse der Jungen, in einen Sportverein einzutreten, gefördert wird. Gute Sportvereine, denen gutgeschulte Leiter vor-

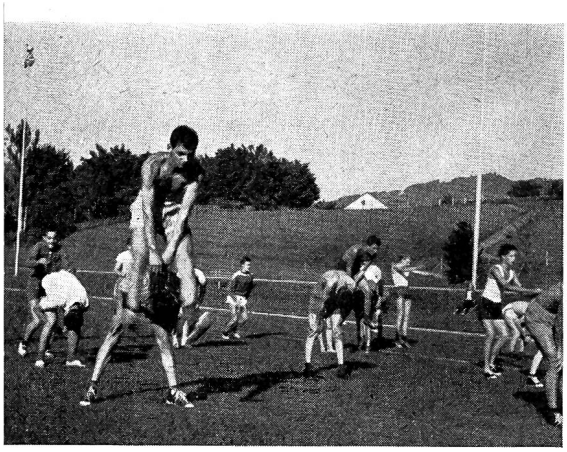


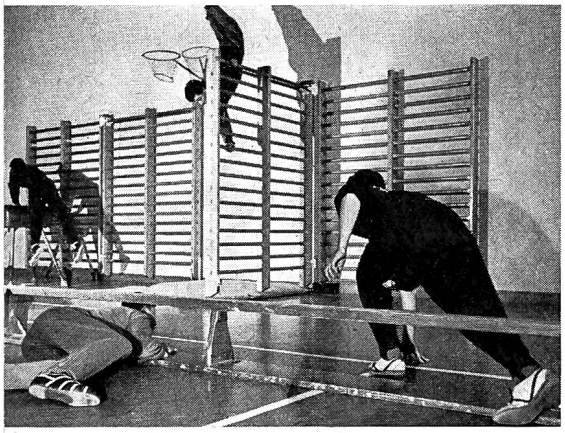












stehen, werden im Lehrlingsturnen nie eine Konkurrenz sehen. In unserem Lehrlingsturnen streben wir nicht nach Spitzenleistungen, fördern aber durch diesen Sportbetrieb körperliche Entwicklung und Beweglichkeit, Sinn für Kameradschaft und Zusammenarbeit, Stärkung des Willens, der Entschlusskraft, der Selbstdisziplin und geben Anregung, sich auch in der Freizeit sportlich zu betätigen.

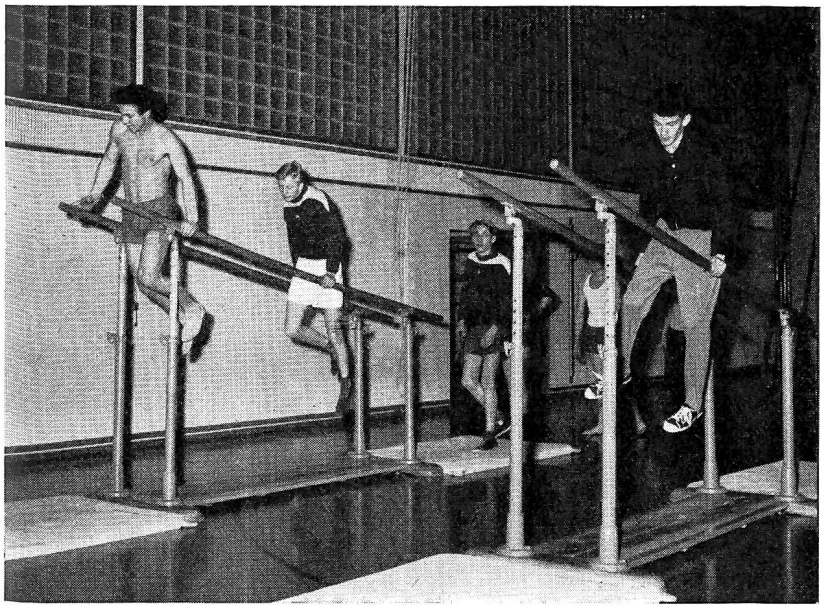
Georg Fischer AG, Schaffhausen

Bereits im Sommer 1941 wurde an unserer Gewerbeschule, der Werkschule der Georg Fischer Aktiengesellschaft, mit dem für alle Lehrlinge obligatorischen Turnunterricht begonnen. Die zwölf Schulklassen von damals wurden in sechs Turngruppen von 35 Lehrlingen eingeteilt.
Mit dem weiteren Ansteigen der Lehrlingszahl setzte sich die Erkenntnis durch, dass nur in kleineren Gruppen erfolgreich gearbeitet werden könne. Heute zählt eine Turnklasse in der Regel 15, höchstens jedoch 20 Lehrlinge. Die Stadt Schaffhausen stellt uns von Montag bis Freitag bis 07.45 Uhr vier Turnhallen mit Umkleide- und Duschenräumen sowie die notwendigen Freiluftanlagen zur Verfügung. So kommt jede der 20 Schulklassen einmal wöchentlich von 06.45 bis 07.35 zu einer für alle Lehrlinge obligatorischen Turnlektion von 50 Minuten. Natürlich ist der Zeitpunkt der Turnlektion am frühen Morgen nicht ideal. Wenn aber von Dauerleistungen mit hoher Belastung abgesehen wird und der kundige Leiter den Unterricht in vernünftige Bahnen lenkt, kommen die Lehrlinge frisch und munter zum anschliessenden Schulunterricht.
Geturnt wird nach Möglichkeit im Freien, im Winter oder bei schlechter Witterung in den Hallen. Weil die Turnhallen während der Ferien der städtischen Schulen geschlossen bleiben, muss auch unser Sportbetrieb während dieser Zeit ausfallen. Somit bleiben für jeden Lehrling jährlich 40 Turnlektionen, die

wie die Ausbildungszeit in Werkstatt, Büro oder Berufsschule entschädigt werden.

Ziel und Programm des Turnunterrichts

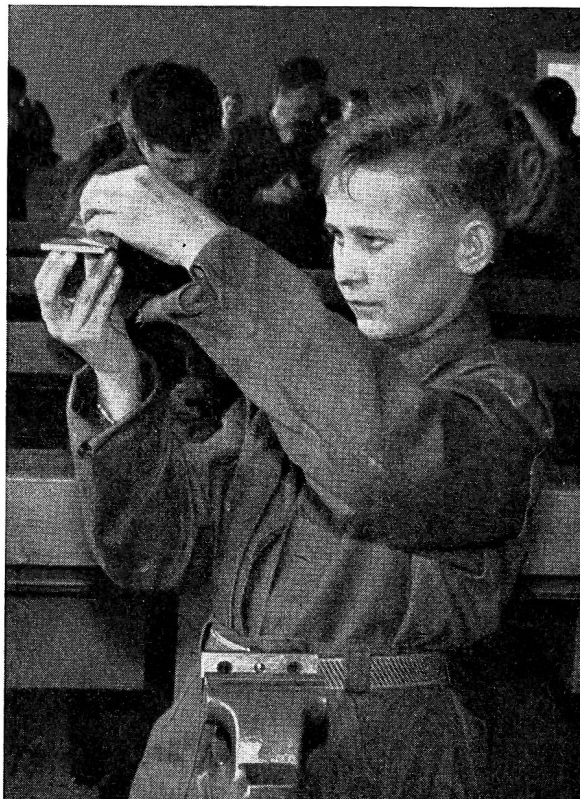
Wir betrachten den Turnunterricht als wesentliche Ergänzung der beruflichen Ausbildung und als grosse Hilfe in der charakterlichen Schulung des jungen Menschen. Deshalb werden wir der körperlichen Ertüchtigung unserer Lehrlinge auch weiterhin grösste Beachtung schenken.
Das Schwergewicht des Körpertrainings liegt auf einer Grundschulung mit Uebungen im Laufen, Springen, Stossen, Werfen, Klettern, ergänzt durch Frei- und Mutübungen, Boden- und Geräteturnen, sowie Kampf-, Geschicklichkeits- und Ballspiele. Auf den Sportplätzen betreiben wir vom Frühling bis zum Herbst ein intensives Grundschultraining, das wir anfangs September mit der vom «Kantonalen Büro für Vorunterricht» an einem Donnerstagnachmittag organisierten Grundschulprüfung abschliessen. Einige Wochen vorher absolvieren alle Lehrlinge im Rahmen des Turnunterrichts den Dreikampf der

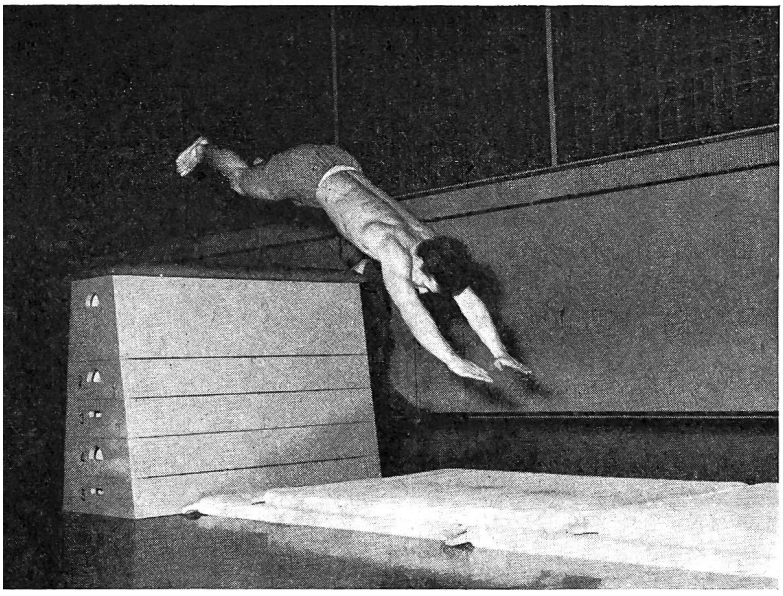


schweizerischen Nachwuchswettkämpfe.
Bei genügender Wasser- und Lufttemperatur tritt im Sommer das Schwimmen und Springen im städtischen Schwimmbad anstelle des Sportes auf dem Rasen oder Hartplatz.
Während der kalten Jahreszeit steht ein bewegungsbetontes Körpertraining in der Halle, unter Ausnutzung der vorhandenen Geräte, im Vordergrund. In Stafetten und beim Spiel kann der ungestüme natürliche Bewegungsdrang der Jugendlichen gestillt werden.

Sportbetrieb ausserhalb des obligatorischen Turnunterrichts

Wir bieten jedoch unseren Lehrlingen noch weitere körperliche Bewegungsmöglichkeiten und fördern den Sportbetrieb der jungen Schüler durch finanzielle Beiträge an Orientierungsläufe, Handballturniere, Stafetten, usw. So nehmen jähr-





lich gegen Ende Juni alle Lehrlinge des ersten Lehrjahres klassenweise an einem von der Firma organisierten Wanderlager in den Voralpen von einer Woche Dauer teil. Im Februar, während der Sportferienwoche, bieten wir den Lehrlingen Gelegenheit, zu stark reduzierten Kosten Skikurse an verschiedenen Lagerorten zu besuchen. Zwei Mannschaften der Werkschule +GF+ beteiligen sich an der Feldhandballmeisterschaft, und jeden Winter spielen sechs bis acht Gruppen an der Winter-Korbballmeisterschaft der Stadt Schaffhausen mit.

Anforderungen an den Turnlehrer

Unsere Firma schenkt der Auswahl und Ausbildung der Leiter grosse Beachtung. So werden die zur Erteilung von Turnunterricht geeigneten Gewerbelehrer, Lehrmeister oder sonst im Betrieb tätigen Angestellten durch den Besuch der eidgenössischen Leiterkurse gefördert. Selbstverständlich verfügen alle bereits vorher über eine turnerisch-sportliche Ausbildung, betätigen sich als aktive Sportler oder dienen teilweise bereits andern Sportorganisationen als Oberturner oder Trainer. Dass als grundsätzliche Voraussetzung eine aufgeschlossene, lebendige und begeisternde Einstellung des Leiters zu den Lehrlingen notwendig ist, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Zudem kennen unsere Leiter die Lehrlinge meist schon vom Wanderlager her oder haben mit ihnen in Schule und Werkstatt zu tun. So ist eine wesentliche Grundlage zum Zusammenwirken geschaffen, besonders dann, wenn der Leiter eine charakterlich reife Persönlichkeit mit Sinn für den jugendlichen Tatendrang ist. Ein fähiger Leiter kann sich von der Berufsatmosphäre im Betrieb lösen und durch die gesammelten Beobachtungen alle Möglichkeiten der erzieherischen Beeinflussung des Lehrlings während der Turnlektion ausschöpfen.

Turnunterricht und Sportorganisationen

Somit hängt der Erfolg des Turnunterrichts weitgehend von der Persönlichkeit des Leiters ab. Nur wirklich geeignete Leute können im Lehrling Freude und Bedürfnis nach eigener körperlicher Betätigung so wecken und fördern, dass er durch Lust nach vermehrter Bewegung allein oder in Organisationen noch zusätzlich Sport treibt. Hier möchte ich auch festhalten, dass wir mit der Einführung des obligatorischen Turnunterrichts für alle Lehrlinge auf keinen Fall die begrüssenswerte Tätigkeit der vielen Sportorganisationen konkurrenzieren wollen. Im Gegenteil möchten wir gerade damit den Jugendlichen zum aktiven Mitmachen in Sportvereinen ermuntern. Wir unterstützen jede vernünftig betriebene sportliche Tätigkeit, sofern die berufliche Ausbildung oder die körperliche und seelische Entwicklung des Lehrlings dadurch nicht in Frage gestellt und bestehende Arbeitszeitregelungen eingehalten werden.

Leider ist die schon längst vorgesehene Erweiterung des Turnbetriebes vorläufig nicht möglich, da die städtischen Turnanlagen durch die Schulen voll ausgelastet sind. Dies ist mit ein Grund, warum wir versuchen, in den Lehrlingen die Freude zur Mitarbeit in Sportorganisationen zu wecken.

Heberlein & Co. AG, Wattwil

Vor genau 20 Jahren, d. h. im Januar 1943, wurde bei uns das obligatorische Lehrlingsturnen in den Lehrplan aufgenommen und seither in seiner Grundform unverändert beibehalten.

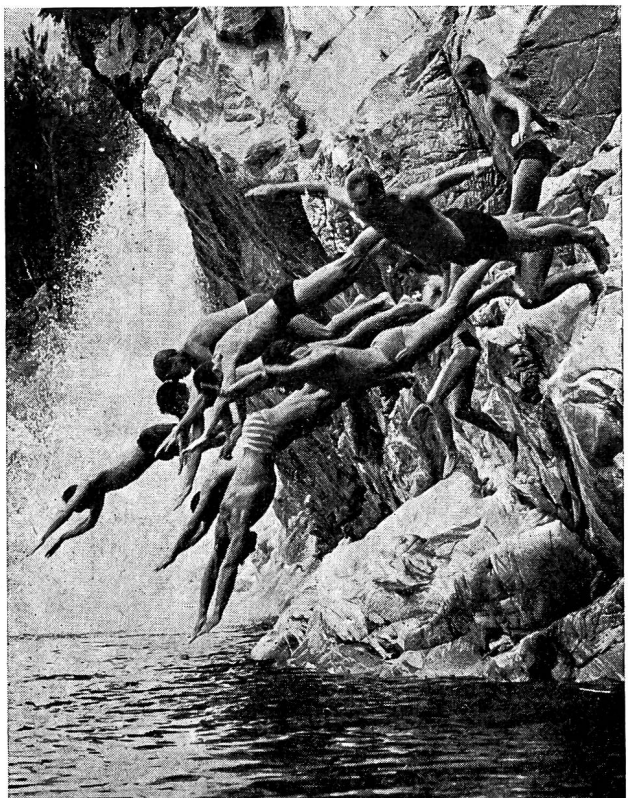
Am Lehrlingsturnen beteiligen sich alle Lehrlinge bis zum Lehrabschluss sowie sämtliche jungen Mitarbeiter, die aus irgendeinem Grunde keine Lehre machen, bis zum Beginn des 20. Altersjahres bzw. Eintritt in die Rekrutenschule, und zwar wöchentlich zweimal zwei Stunden während der bezahlten Arbeitszeit. Zurzeit sind 78 Jünglinge daran beteiligt.

Alle Teilnehmer werden vor der Einteilung zum Turnunterricht durch unsern Vertrauensarzt gründlich untersucht. Der Turnbetrieb wird von einem dipl. Sportlehrer geleitet und dieser wird von einigen Hilfsleitern unterstützt.

Das Programm ist vollständig auf den Grundlagen des Vorunterrichts-Turnens aufgebaut und bezweckt ein möglichst vielseitiges «beackern» des in der Entwicklung stehenden jungen Mannes je nach Jahreszeit und Wetter — wenn immer möglich im Freien, sonst in der Halle.

Mai und Juni bereiten wir unsere Jünglinge auf die Grundschulprüfung vor. Dieser folgt in der ersten Hälfte Juli eine gemeinsame Ferienwoche (zusätzlich zur vertraglichen Ferienzeit), die in den letzten Jahren immer als Vorunterrichts-Wahlfachkurs Wandern, Radwandern oder Schwimmen-Spiele durchgeführt wurde. Diese Gemeinschafts-Ferienwoche, die im vergangenen Sommer die 22. Auflage erlebte, wird vollständig von der Firma finanziert und die Teilnahme ist für sämtliche Jünglinge obligatorisch.

Firmaeigene Gruppenzelte bieten Unterkunft und verpflegt wird aus der «Feldküche», die ebenfalls von Lehrlingen ge-



führt wird. Zeltbau, abkochen sowie das Verhalten mit dem Fahrrad auf der Strasse in einem so grossen Verband, muss natürlich vorher instruiert und geübt werden.
Die Erfahrung zeigt uns, dass solche Gemeinschaftslager, vorausgesetzt dass dabei eine saubere Disziplin eingehalten und aufrichtige Kameradschaft gepflegt wird, erzieherisch besonders für die schwächeren Elemente sehr wertvoll sind.
Allgemein betrachtet, haben wir mit dem Lehrlingsturnen bisher sehr gute Erfahrungen gemacht. Abgesehen davon, dass der körperlichen Ertüchtigung in diesen entscheidenden Jahren besondere Bedeutung zukommt, ist es ein ausgezeichnetes Erziehungsmittel, welchem sich der Grossteil unserer Jugend freudig unterzieht. Es fördert vor allem die Beweglichkeit, Beobachtungsgabe und das Reaktionsvermögen. Die Burschen werden widerstandsfähiger und verträglicher. Die Auswirkung zeigt sich in der kameradschaftlichen Zusammenarbeit.

Zellweger AG, Uster

Wenn wir unsern Lehrlingsanwärtern anlässlich der Eintrittsprüfung erklären, dass sie im 1. Lehrjahr wöchentlich zweimal zum Turnen anzutreten haben, geht jeweils ein Leuchten über ihre Gesichter. Die Lehre, mit allen ihren Unbekannten, wird durch das Turnen mit einem für diese Jungen aus der Schulzeit als angenehme Abwechslung bekannten Unterrichtsstoff verbunden. Ja, turnen macht FreudeJ Dass es auch einem gesunden Wachstum zugute kommt, ist den Jugendlichen vorerst weniger wichtig.

Wie oft turnen die Lehrlinge?

Im 1. Jahr ab Lehrantritt im April bis ca. Ende Oktober, jeweils zweimal wöchentlich von 14.45 bis 16.45 Uhr.
Im 2. Lehrjahr turnen sie während der gleichen Periode einmal wöchentlich 2 Stunden.
Nach Abschluss jeder Turnstunde haben sich die Lehrlinge zu duschen. Diese Prozedur bildet ein Glied in der Kette zur Erziehung der Jungen zur Reinlichkeit.
Das Programm ist so aufgebaut, dass der Uebungsstoff dem Entwicklungsstand der Jugendlichen weitgehend Rechnung trägt. Er ist absichtlich recht abwechslungsreich gehalten und bezweckt vorerst, die Freude am Mitmachen zu erwecken. Durch ein intensives Training fördern wir sodann den Leistungswillen, die Entschlusskraft sowie die Reaktionsfähigkeit.
Wir erhalten dadurch:
— eine merkliche Verbesserung der körperlichen Konstitution,
— eine Erziehung zur Selbständigkeit und damit eine Förderung des Selbstvertrauens,
— eine sichtliche Besserung der Kameradschaft, die ihrerseits den Willen zur Hilfsbereitschaft erhöht.

Damit auch unsere 3. und 4.-Jahr-Stifte ihre Kräfte unter Beweis stellen können, wird für sie jeweils eine entsprechende Prüfung ausserhalb der Arbeitszeit veranstaltet.
Wenn wir bisher die positive Seite des Turnens beleuchteten, wollen wir gerechterweise auch auf die negativen Punkte hinweisen. Es betrifft dies in erster Linie die Unfälle. Indessen dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass deren Zahl im Verhältnis zu den Teilnehmern und der Gesamtstundenzahl des Unterrichts, recht klein ist. Zudem handelt es sich stets um leichtere Fälle (Riss-, Schürf- und Quetschwunden, Verstauchungen), die bei Spielen aus Unachtsamkeit passieren.
Sodann ist darauf hinzuweisen, dass, wenn sich die Teilnehmer voll einsetzen, sich am Ende jeder Lektion Ermüdungserscheinungen einstellen. Sie wirken sich ungünstig auf die Arbeit aus. Deshalb müssen die Turnstunden so angesetzt werden, dass die Leute nach deren Abschluss nicht mehr zur Arbeit anzutreten haben.
Die Organisation des Lehrlingsturnens obliegt dem Lehrlingschef. Unter Berücksichtigung des Stundenplanes der Berufsschulen legt er die in Betracht fallenden Tage fest und bietet die Lehrlinge aus der Lehrwerkstatt sowie aus den verschiedenen Fabrikationsabteilungen auf.
Wenn wir — im Sinne einer Schlussbetrachtung — die Konstitution der 1. Jahr-Lehrlinge nach Abschluss des Turnens mit jener bei Lehrantritt vergleichen, dürfen wir mit Befriedigung feststellen, dass sich die vielen aufgewendeten Stunden gelohnt haben. Die Lehrlinge sind kräftiger, elastischer und widerstandsfähiger geworden. Mit der erhöhten Kondition steigen auch die körperlichen Leistungen an der Werkbank.

Landis & Gyr AG, Zug

Jünglinge, die, der Schule entlassen, eine Lehre antreten, machen bestimmt einen grossen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt. Sie werden ihren Gewohnheiten und ihrem verhältnismässig freien Leben schlagartig entrissen. Sie müssen sich von nun an täglich 9 Stunden in einer Werkstatt aufhalten unter ganz anderen Voraussetzungen. Das bedeutet ihnen eine ganz andere Welt, in der die Anforderungen der heutigen Ausbildung enorm sind. Zudem stehen diese Jungen im sogenannten «kritischen Alter.» Vorgesetzte und Erzieher können während dieser Zeit für die Gesunderhaltung von Geist und Körper kaum genug tun. Ein Beitrag dazu ist der Lehrlingssport, sofern er Sport im wahren Sinne des Wortes ist. Er soll nicht nur ein Streben nach Rekord sein, von Anfang an soll ein Ziel gesetzt werden, das man in guter und fröhlicher Atmosphäre und unter geordneter Disziplin zu erreichen versucht. Die Gemeinschaft, in der gute Spielgesinnung, Freude, Wahrhaftigkeit, Kameradschaft, Hilfsbereitschaft herrscht, bringt den Jungen bestimmt Segen und Gewinn.
Seit über 25 Jahren erlaubt uns die Geschäftsleitung, mit den Lehrlingen des ersten und zweiten Lehrjahres den Grundschulkurs im turnerischen Vorunterricht während der Arbeitszeit durchzuführen. Jedes Lehrjahr bildet eine Organisationseinheit für sich mit je ca. 90 Lehrlingen und je 7 anerkannten Leitern, von denen einer die Hauptverantwortung übernehmen muss. Da wir keine Halle besitzen, spielen sich alle Turnstunden im Freien ab. Ihre Durchführung ist daher sehr wetterabhängig, und im Winter während der grössten Kälte wird das Turnen eingestellt. Trotzdem können wir mit einem Durchschnitt von ca. 7 Stunden pro Woche rechnen. An besonders warmen Tagen im Sommer verlegen wir unsere Turnstunden in ein Wäldchen, da sie den Lehrlingen auf dem Hartplatz eher zur Qual als zur Erholung gereichen würden. Hier gestaltet sich der Aufenthalt besonders angenehm. Wir benützen z. B. ein Bächlein als Anlage für den Weitsprung, zwei an geeigneten Aesten angebrachte Taue als Klettergerüst, eine hohe Baumkrone als Ziel für den Weitwurf, wobei die Würfe mit Tannzapfen ausgeführt werden, Sprünge über geeignete Hindernisse werden ausgeführt. Hie und da verbinden wir solche Uebungen noch mit Samariterübungen, der «Ersten Hilfe».
Durch den finanziellen Beitrag des Bundes ist es uns möglich, die Lehrlinge bei der Teilnahme an Sportveranstaltungen, sei es für Startgelder, Bahnspesen und Verpflegung, absolut frei zu halten. Die ausfallenden Arbeitsstunden, die den grössten finanziellen Beitrag fordern, leistet in verdankenswerter Weise die Firma. Zurzeit erstellt sie für die Jungen eine moderne Douch-Anlage, die jedesmal nach dem Turnen benützt werden muss. Entspannt und erfrischt nehmen die Lehrlinge hierauf ihren Arbeitsplatz wieder ein, in einer ebenfalls nach allen Gesichtspunkten gut eingerichteten Werkstatt.
Bestimmt lohnt sich ein solcher Versuch. Manchem Lehrmeister würde das Lehrlingsturnen seine Aufgabe zum Teil erheb-

lich erleichtern, indem er leichter gewisse charakterliche Eigenschaften seiner Zöglinge im freien Spiel erkennen würde. Auch ein gesunder, frich durchbluteter Körper viel aufnahmefähiger, und manchem Jungen hilft es viel besser, seine überschüssige Kraft und seinen Uebermut auswirken zu lassen, zum Wohle und zur Gesunderhaltung von Körper und Geist.

Standard Telephon und Radio AG, Zürich

Als Lehrmeister möchte ich das Turnen mit den Lehrlingen nicht mehr missen. Wir sehen beim Sport den Lehrling von einem ganz anderen Gesichtspunkt aus. Gewisse Charaktereigenschaften kommen ausgeprägter zum Vorschein und geben gute, aufschlussreiche Anhaltspunkte für die weitere Erziehung des Lehrlings. Wie offenbart doch das Spiel z. B. Mut oder Feigheit, Ausdauer, Schlappheit, Jähzorn, versteckte Fouls usw. Auch der Lehrling sieht seinen Kameraden von einer anderen Seite und gegenseitiges Verstehen und Ertragen wird gefördert.
Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass wir gerade im Turnen oder beim Spiel den Lehrling von einer ganz anderen Seite kennenlernen und diese Gelegenheit möchten wir auf keinen Fall vermissen.
In den ersten Turnstunden der neu eintretenden Lehrlinge bin ich immer wieder enttäuscht; trotzdem diese Jünglinge in der Schule pro Woche 3 Turnstunden hatten, beobachte ich immer wieder schlechte Körperhaltung — hängende Schultern — und schwache Reaktionsfähigkeit.

Wild Heerbrugg AG, Heerbrugg

Im Unterrichtsprogramm der Werkschule ist nebst den üblichen und obligatorischen Fächern auch Turnen aufgeführt. Der Turnunterricht ist im Stundenplan der Schule eingebaut und wird im Sommer und im Winter regelmässig durchgeführt.
Die einzelnen Lektionen sind wie folgt aufgebaut:
Die Lehrlinge verlassen den Betrieb oder die Abteilung 20 Minuten vor Beginn der Lektion, so dass sie zur festgesetzten Zeit bereit sein können. Die nächsten 15 Minuten dienen dem Einlaufen und der Körperschulung, dann folgen 10 Minuten Laufschule, 35 Minuten Leistungsschule (Geräte im Winter, leichtathletische Diziplinen im Sommer) und zum Abschluss der Lektion 15 Minuten Spiel. Die restlichen 15 Minuten der Lektion stehen für die Körperpflege zur Verfügung. Jede dritte Turnstunde ist ausschliesslich dem Spiel gewidmet. Mit dieser Einteilung habe ich bis jetzt sehr gute Erfahrungen gemacht.
In der Zeit, in der ich hier als Sportlehrer tätig bin (seit Oktober 1961) habe ich die bekannten Pubertäts- und Nachpubertätserscheinungen sowie die Auswirkung der Akzeleration festgestellt, dazu aber eine Steifheit und Schwerfälligkeit in der Bewegung und besonders im Laufen, die mir sonst nirgends so stark aufgefallen sind, und zwar bei den Lehrlingen und bei den Lehrtöchtern (deshalb die 10 Minuten Laufschule in jeder Lektion). Die schlechte und vielfach falsche Atmung und Haltung sieht man hier wie überall. Aus diesen Feststellungen heraus sehe ich meine Aufgabe vorerst darin, die Leichtigkeit und die richtige Atmung zu schulen und natürlich, soweit dies möglich ist, Haltungsschäden entgegenzuwirken.
Anfänglich wurde das Lehrlingsturnen direkt durch den Meister oder Vorarbeiter der Lehrwerkstatt erteilt, wobei es sich hauptsächlich ums aktive Turnen (Vorunterrichtsleiter) handelte. Im Jahre 1957 wurde dann in der Werkschule ein Primarlehrer mit einem eidg. Oberturnerkurs eingestellt, der die volle Leitung des Lehrlingsturnens übernahm.
Das Turnen für die Lehrtöchter wurde ebenfalls erst im Jahre 1957 organisiert und einer dipl. Gymnastiklehrerin (Fremdarbeiterin) übertragen, die diese Funktion im Nebenamt ausübte. Ab 1. Oktober 1961 wurde das ganze Turnen einem Sportlehrer der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen übertragen.
Je nach Leitung konnten unterschiedliche Erfolge festgestellt werden. Bei systematischem Aufbau des Turnbetriebes konnten sehr rasch gewisse Korrekturen von Haltungsschäden und ein Zurückgehen der Pubertätshemmungen festgestellt werden. Dies selbstverständlich neben der ganz allgemeinen körperlichen Ertüchtigung. Nicht wenige ehemalige Wild-Stiften sind nachher auch im Kampfsport zu hohen Ehrentiteln gekommen.
Eindeutig ist die Feststellung, dass Fussballtrainer und Vorunterrichtsleiter einen systematischen Aufbau der Turnstunden vermissen lassen und es vorziehen, möglichst viele Spiele durchzuführen. Es fehlt hier die geschickte, individuelle Förderung entsprechend der Leistungsfähigkeit des Lehrlings.
Wir möchten mit dem dipl. Sportlehrer gerade in dieser Richtung zusätzliche Fortschritte machen, dass das Lehrlingsturnen vor allem eine gesundheitsfördernde Wirkung haben wird und gleichzeitig die Jugend anregen soll, in andern Sportgruppen und Sportvereinigungen, sei es nun Firmasport oder andere Sportvereine, aktiv mitzumachen und vielleicht sogar Leistungssport zu betreiben.

Von Roll AG, Klus

Heute scheint uns das Turnen für die Lehrlinge eine zwingende Notwendigkeit. Ein Fünftel bis ein Viertel der neu eintretenden Lehrlinge sind als körperlich untüchtig zu bezeichnen. Dies ist eine mit den Verhältnissen in den ländlichen Schulen zusammenhängende Erscheinung. Der Turnunterricht wird teils wegen Fehlens einer Turnhalle oder einer turnerisch ausgebildeten Lehrkraft unbefriedigend durchgeführt. Als Ausgleich zu der besonders im 1. Jahr vom Lehrling verlangten körperlichen Tätigkeit, die zur Hauptsache nur die Arme in mehr oder weniger einseitiger Weise beansprucht und stehend an Ort ausgeübt wird, ist das Turnen unersetzlich. Es wird deshalb besonders im 1. Lehrjahr auf eine Auflockerung des Körpers hin gearbeitet.
Schon bald zeigt sich eine Verbesserung in Haltung und Gang. Die Fehlzeiten sind sicher kleiner. Eine schöne Kameradschaft unter den Lehrlingen kann sich müheloser anbahnen als bei der Arbeit.
Natürlich ist eine gewisse Unfallgefahr mit dem Turnen verbunden, sie ist jedoch nicht gross und vermag die positiven Auswirkungen nicht zu beeinträchtigen.

Gebrüder Bühler, Uzwil

Das Turnen mit Lehrtöchtern und Lehrlingen, wie es in unserem Betrieb besteht, wird noch sehr verschiedenartig beurteilt. Die Abneigung überwiegt heute noch in weiten Kreisen die Zustimmung. Unsere Frage ist: «Sollte man sich da nicht einmal Rechenschaft geben?».
Unser Lehrlingsturnen wird von 400 körperlich befähigten, gesunden jungen Menschen besucht. Im Winter- und Sommerhalbjahr, zum Teil als Grundschulkurs durchgeführt, wird das Turnen wie folgt erteilt: Wöchentlich turnen die im 1. Lehrjahr stehenden 2 ½ Stunden im Sommer und 1 ½ Stunden im Winter. Alle übrigen, vom 2. bis 4. Lehrjahr turnen 1 ½ Stunden im Sommer und Winter.
Sport ganz allgemein wird in unserem Betrieb gross geschrieben. In der Firma besteht ein Fussball- und ein Tischtennis-

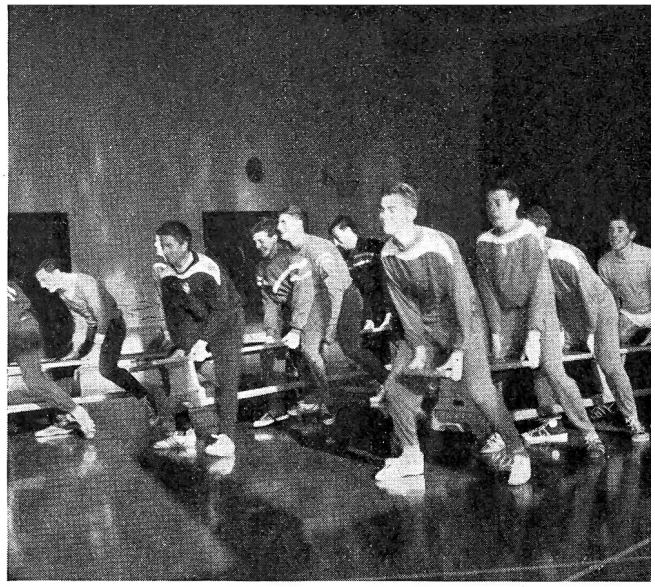
club, eine Sektion für Handball ist im Werden; auch findet alljährlich ein Skirennen statt, welches Mannschaftsrennen und Riesenslalom umfasst. Es kommt daher nicht von ungefähr, dass man seit einiger Zeit Pläne für eine eigene Turnhalle (36 x 18 m) für den Firmensport, speziell für den Lehrlingssport, ausarbeitet.
Prüfungen der Grundschule, der Wahlfächer Schwimmen, Orientierungslauf und Skifahren sind Gegenstand weiterer sportlicher Betätigung unserer Lehrlinge.
Um zum Resultat zu kommen, wäre zu sagen, dass seitens der Firma geboten wird, was im Bereich des Möglichen liegt. Warum zeigen eigentlich dennoch viele junge Menschen eine passive Haltung gegenüber dem Sport, der körperlichen Ertüchtigung? Bei uns besteht für den Turnunterricht ein Obligatorium; doch wäre das Ganze nicht ein «Müssen», so kämen nach kurzer Zeit die halben Klassen nicht mehr zum Turnen. Woran liegt dies? Nicht am Leiter, und auch nicht an seinen Ideen. Das Ganze beginnt schon in den Volksschulen zu kranken. Gibt es nicht viele Lehrerinnen und Lehrer, welche in ihrer zivilen Kleidung das Turnen leiten? Mit dieser Einstellung zum Turnbetrieb bringt der Leiter die Schüler zur Ueberzeugung, dass Turnen «nur» ein Nebenfach sei. Die Folge davon ist, dass in den Volksschulen die Spiele übermässig gefördert werden und diese Vorstellung vom Turnen bringt der ins Lehrlingsalter eintretende Knabe mit. Es ist wohl die Aufgabe und der Ehrgeiz des Turnlehrers, den Lehrtöchtern und Lehrlingen Abwechslungsreiches zu bieten, ganz einfach löst sich jedoch dieses Problem nicht. Einen Grundsatz aber kann sich jeder Leibeserzieher stellen, wer danach handelt, wird ein positives Resultat erreichen.: Nur die vollkommene Leibeserziehung vermittelt die Untrennbarkeit des Leib-Geist-Seelischen.

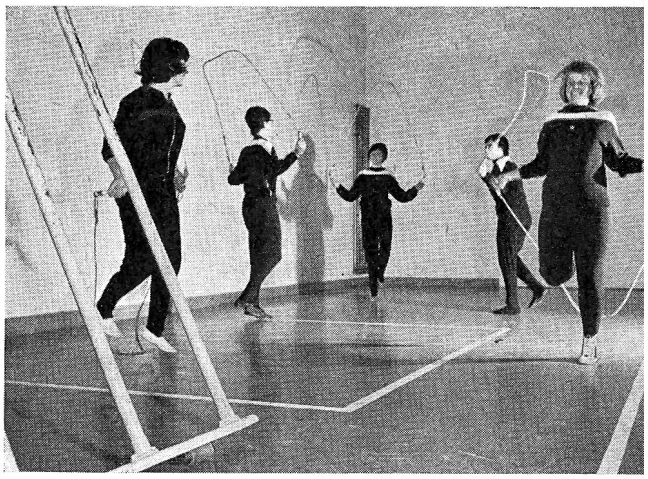
Die Fotos sind freundlicherweise von folgenden Firmen und Schulen zur Verfügung gestellt worden:

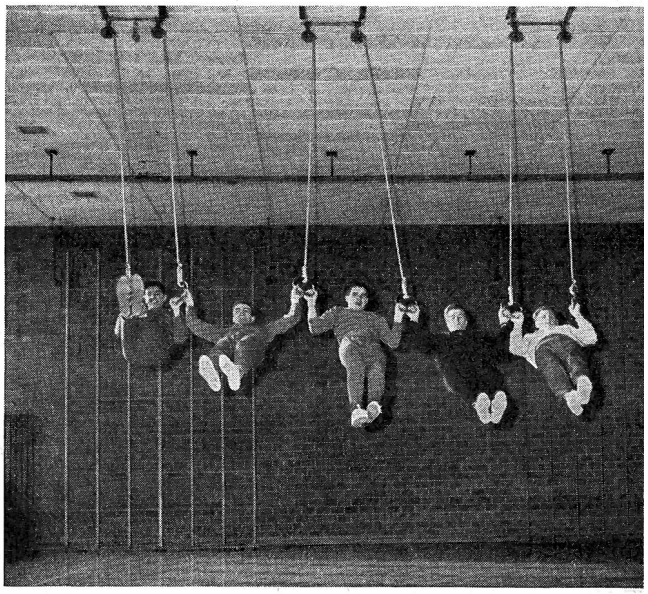
Seite 44, 46, 47, 49, 55: Brown-Boveri & Cie, Baden. — 42, 44, 50, 55: Gebrüder Bühler, Uzwil. — 46: Ciba AG, Monthey. — 45, 51, 52: Georg Fischer AG, Schaffhausen. — 47: Landis & Gyr AG, Zug. — 50: Standard Telephon und Radio AG, Zürich. 41: Von Roll AG, Klus. — 49, 50, 51: Zellweger AG, Uster. — Titelseite: Gewerbeschulverband Interlaken-Oberhasli.

Industriebetriebe mit Lehrlingsturnen

Merkur AG, Baden
Scintilla AG, Solothurn
Wild Heerbrugg AG, Heerbrugg
Ges. der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Gerlafingen
Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen
U. Ammann AG, Langenthal
Busch-Werke AG, Chur
Carl Maier & Cie., Schaffhausen
Ges. der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke, Klus
Winkler, Fallert & Cie. AG, Bern
SAIA AG, Murten
Dubied & Cie. S. A., Couvet
SODECO, Genève
A. Brown Boveri & Cie., Baden
Aktiengesellschaft Oederlin & Cie., Baden
Micafil AG, Zürich
Maschinenfabrik Rieter AG, Winterthur
Ateliers de constructions mécaniques de Vevey S. A., Vevey
Gebrüder Bühler, Uzwil
Benninger AG, Uzwil







Centre professionnel Tornos S. A., Moutier
Maschinenfabrik Oerlikon
Standard Telephon & Radio AG, Zürich
Fritz Gegauf AG, Steckborn
Schweiz. Industrie-Gesellschaft, Neuhausen
Landert-Motoren AG, Bülach
J. Bobst & fils S. A., Prilly-Lausanne
Bally Schuhfabriken AG, Schönenwerd
S. A. des Ateliers de Sécheron, Genève
Bührle & Cie., Oerlikon
Heberlein & Cie. AG, Wattwil
Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft, Chippis
MOWAG Motorwagenfabrik AG, Kreuzlingen
Lonza AG, Visp
Escher Wyss Aktiengesellschaft, Zürich
SBB-Werkstätte Biel
Atelier CFF Yverdon
CFF 1er arrondissement, Lausanne
Militärflugplätze, Betriebsgruppe Interlaken
Militärflugplätze, Betriebsgruppe Dübendorf
Zellweger AG, Uster
HOWAG, Domat-Ems
Schlatter AG, Schlieren
Landis & Gyr AG, Zug
Papierfabrik Biberist
Versicherungsgesellschaften a. d. Pl. Zürich
Ciba S. A., Monthey

Industriebetriebe, die zurzeit die Einführung des Lehrlingturnens prüfen.

Emil Haefeli & Cie, AG, Basel
Aug. Birchmeier's Söhne, Murgenthal
Aktiengesellschaft Hermann Forster, Arbon
Georg Willy AG, Chur
Baumann & Cie. AG, Rüti ZH
Maison Gardy S. A., Genève
Kempf & Cie. AG, Herisau
Maschinenfabrik Habegger, Thun
Alfred J. Amsler & Co., Schaffhausen
Kern & Cie. AG, Aarau
Maschinenfabrik Schweiter AG, Horgen
Spindel-, Motoren- und Maschinenfabrik AG, Uster
Aktiengesellschaft R. & E. Huber, Pfäffikon ZH
Cerberus AG, Männedorf
Carl Hamel AG, Arbon
Aktiengesellschaft Karrer, Weber & Cie., Unterkulm AG
Gebr. Tüscher & Cie., Zürich
Chr. Gfeller Aktiengesellschaft, Bern
EWAG AG, Solothurn
Färberei AG, Zofingen, Werk Safenwil
Berna AG, Motorenfabrik, Olten
Hch. Bertrams AG, Basel
Injecta Aktiengesellschaft, Teufenthal
Dolder & Co., Basel
Gebr. Tuchschmid AG, Frauenfeld
Ateliers des Charmilles S. A., Genève
Schweiz. Wagons- und Aufzügefabrik AG, Schlieren-Zürich
Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke
Automobilwerkstätte PTT Bern
Fabrique d'horlogerie de Fontainemelon S. A.

Lehrwerkstätten und Gewerbeschulen, die den Turnunterricht durchführen.

Ecole professionnelle de la Vallée de Joux, Le Sentier
Ecole des métiers de la ville de Lausanne
Centro ticinese per le Industrie artistiche Lugano
Ecole des arts et métiers de Genève
Ecole des arts et métiers de Fribourg
Lehrwerkstätte der Stadt Bern
Uhrmacherschule Olten
Lehrwerkstätte für Mechaniker, Basel (2 Stunden)
Zentrale Maurerkurse des Schweiz. Baumeisterverbandes (1 ½ Std.)
Gewerbliche Berufsschule Arlesheim
Gewerbeschulverband Interlaken-Oberhasli
Gewerbliche Berufsschule Emmen
Gewerbeschule Huttwil
Gewerbeschule der Stadt Bern

Schulen, die im Sommer oder Winter Wander- resp. Skilager durchführen.

Gewerbeschule der Stadt Zürich
Gewerbeschule Solothurn
Kantonale gewerbliche Berufsschule Obwalden
Gewerbeschule Burgdorf
Gewerbliche Berufsschule Horgen
Centre professionnel Sion
Gewerbeschule Olten
Gewerbeschule Thun
Kaufmännische Berufsschule Brugg
Kaufmännische Berufsschule Basel
Kaufmännische Berufsschule Schönenwerd
Kaufmännische Berufsschule Grenchen
Kaufmännische Berufsschule Liestal
Kaufmännische Berufsschule Wynental